



Gemeindebrief

SOMMER 2018



Quelle: <http://akzente.bayern-evangelisch.de/der-reformprozess-profil-und-konzentration>

Profil & Konzentration

- 3 Aus der Redaktion
- 4 **Profil & Konzentration**
- 8 Der Bibelgesprächskreis
- 8 **Unser Profil stärken und Wesentliches anpacken**
- 10 Haus-Bibelgesprächskreis
- 11 **Von der Jugend zu den Kindern**
- 13 Gesprächskreis "Gott und die Welt"
- 14 **Unvermischt und ungeschieden**
- 16 Der Philosophische Gesprächskreis
- 18 **Profil der Jugend**
- 20 **Die Kirchenvorstandswahl steht an**
- 21 Bergauf
- 24 Die Osterkerze
- 26 **Stellenausschreibung**
- 27 Kinderkirche
- 27 Impressum
- 28 Auf Wiedersehen
- 28 Verabschiedung Frau Kellermann
- 29 **FSJ - Freiwilliges Soziales Jahr**
- 31 IYF Ostern 2018
- 33 Evangelische Jugend Hadern
- 35 Freud und Leid & Gottesdienste in Hadern
- 36 Gruppen und Kreise der Gemeinde
- 38 **Angedacht**
- 40 Rückseite: Adressen und Telefonnummern

REFORMPROZESS PROFIL & KONZENTRATION (PUK)

Dossier zum Reformprozess
der bayerischen evangelischen Landeskirche 2018
unter www.sonntagsblatt.de/puk

© EPV/cme

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Evangelische Kirche in Bayern steht vor einem Umbruch oder ist schon längst mitten drin. Zum einen gibt es immer weniger Kirchenmitglieder und zum anderen gibt es bei den Pfarrerinnen und Pfarrern Nachwuchssorgen. Die Landeskirche steuert mit dem Reformprozess „Profil und Konzentration“ schon seit 2016 dagegen an. Lassen Sie sich in dieser Ausgabe das Thema näher bringen.

In diesem Jahr stehen nach 6 Jahren wieder Kirchenvorstandswahlen an. Eine vorläufige Kandidatenliste besteht bereits. Es können noch bis zum 10. Juni Kandidaten benannt werden. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Ihr Redaktionsteam

Was ist der Reformprozess "Profil & Konzentration« (PUK)

Die bayerische Landeskirche hat 2016 einen umfassenden Reformprozess begonnen. Bei dem Prozess «Profil & Konzentration« (PuK) sollen Arbeitsstrukturen, der Zuschnitt der kirchlichen Stellen, kirchliche Positionen und Herausforderungen benannt und diskutiert werden.

Welche Gründe sprechen für die Reform?

Die evangelisch-lutherische Kirche verliert mehr Mitglieder als sie hinzugewinnt. Zugleich schrumpft sie aufgrund des demographischen Wandels. Der Prozess sucht nach Lösungen und will Ansporn sein, um Menschen zu werben – also missionarisch tätig zu werden. Die Strukturreform soll eine inhaltliche Fokussierung bewirken und »biblische Bilder und Visionen neu entdecken, als hätten wir sie noch nie gehört«.

Wie können sich Dekanate und Gemeinden beteiligen?

Dekanate und Gemeinden sind beispielsweise aufgefordert, regional zu denken, Freiräume zu nutzen, das allgemeine Priestertum freizusetzen, Gaben und Möglichkeiten zu erkennen. Der Reformprozess soll vom biblischen Auftrag aus gedacht werden. Dieser Auftrag muss konkretisiert werden: »Das Denken von Aufgaben her muss das Denken in herkömmlichen Arbeitsformen und Strukturen ablösen«.

Welche Bedeutung haben die Arbeitspakete?

Bei dem Reformprozess sollen verschiedene Handlungsräume untersucht werden. Diese haben jeweils einen strategischen Leitsatz:

Strategischer Leitsatz A: »Kirche im Raum«

Die ELKB hat die Mission, das Evangelium von Jesus Christus in das Leben der Menschen hier und jetzt zu tragen. Sie nimmt dazu

sorgfältig die realen und virtuellen, die lokalen, regionalen und weltweiten Lebensräume von Menschen wahr, organisiert ihre Arbeit auf der Grundlage ihres Auftrags passend zu diesen Lebensräumen in Handlungsräumen und ist in diesen gut vernetzt und gut erreichbar. Alle kirchliche Arbeit wird im Raum als Einheit gesehen und dort organisiert. Raumübergreifende Dienste sind so weit wie möglich vom Bedarf in den Handlungsräumen her definiert.

Christus verkündigen und geistliche Gemein- schaft leben

Strategischer Leitsatz B »Gemeinde im Raum«

Die ELKB ist Teil der weltweiten christlichen Gemeinschaft, die ihre Mitte in der heilsamen Botschaft des Evangeliums hat. Sie gestaltet diese Gemeinschaft in konkreten Lebensräumen jeweils den unterschiedlichen Kontexten entsprechend und ermöglicht vielfältige Formen von Gemeinden und Beteiligung. Sie macht die gute Vernetzung von Gemeinden untereinander,

Lebensfragen klären und Lebensphasen begleiten

in der Ökumene und im Sozialraum vor Ort zu einem Qualitätsmerkmal.

Strategischer Leitsatz C »Geistliche Profilierung«

Die ELKB lebt aus der Gegenwart des gekreuzigten und auferstandenen Christus in Wort und Sakrament. Sie öffnet aus einer hörenden Grundhaltung heraus geistliche Erfahrungsräume, die Menschen mit Christus und untereinander in Gemeinschaft brin-

gen. Sie sorgt in der Ausbildung und berufsbegleitend für spirituelle Kompetenzen in den Verkündigungsberufen, profiliert besondere geistliche Orte und macht geistliche Begleitung zu einer Kernaufgabe.

Strategischer Leitsatz D »Kirche und Diakonie«

Die ELKB hat den Auftrag, Notleidenden zu helfen und Teilhabe zu ermöglichen – vor Ort und weltweit. Sie sorgt für eine klare diakonische Identität ihrer Mitarbeitenden

**Christliche und soziale
Bindung ermöglichen**

und wirkt mit bei der Förderung kirchlicher Identität von Mitarbeitenden der Diakonie. Kirchliche und diakonische Arbeit in all ihren Aspekten sind vor Ort gut vernetzt und nach außen klar als Einheit erkennbar.

Strategischer Leitsatz E »Vernetztes Arbeiten«

Die ELKB lebt aus der Vielfalt der Gaben, die Gott schenkt. Indem Auftrag und Aufgaben klar für die verschiedenen Handlungsräume definiert sind, wird für einen guten Einsatz dieser Gaben in Haupt- und Ehrenamt gesorgt. Auftrag und Aufgaben werden mit verschiedenen

Not von Menschen sichtbar machen und Notleidenden helfen

Kompetenzen, Teams und mit klarer Leitung und Zuständigkeit erfüllt. Team- und Leitungskompetenz werden in der Ausbildung grundgelegt und durch regelmäßige verpflichtende Fortbildungen vertieft.

Strategischer Leitsatz F »Digitaler Raum«

Die ELKB ist im digitalen Raum präsent. Sie öffnet vielfältige Formen der Begegnung mit dem Evangelium. Sie lässt sich auf die hohe Innovationsfreudigkeit der digitalen Welt ein und entwickelt vielfältige Formate kirchlicher digitaler Arbeit. Sie fördert dazu die Kompetenzen der Mitarbeitenden im digitalen Bereich, standardisiert die technische Ausstattung und gewährleistet professionellen Support.

Nachhaltig und gerecht haushalten

Wie geht es weiter?

Bei der Synode in Coburg wurde der Reformprozess »Profil und Konzentration« (PuK) beschlossen. Eine Arbeitsgruppe im Landeskirchenamt koordiniert die Tätigkeiten und informiert die Gremien der Landeskirche regelmäßig über den Stand der Umsetzung. Verschiedene Arbeitsgruppen wurden gebildet. Diese entwickeln in engem Dialog mit Gemeinden, Dekanaten, Einrichtungen und Diensten ein »Handlungsraumkonzept«. Die Ergebnisse aus diesen Diskussionen fließen in einen konkreten Maßnahmenkatalog. Diese wurden der Synode im Frühjahr 2018 vorgelegt. Dann geht es an die konkrete Umsetzung. Der Reformprozess soll im Jahr 2022 abgeschlossen sein.

*Dieser Artikel von Online-Chefredakteurin RIEKE C. HARMSSEN erschien im Sonntagsblatt. Weitere Artikel zum Reformprozess "Profil & Konzentration" finden Sie hier:
www.sonntagsblatt.de/puk*

Was denken Sie über den Reformprozess? Schreiben Sie uns, die Post- und eMail-Adresse finden Sie auf der letzten Seite.

Seit vielen Jahren treffen sich Männer und Frauen zum regelmäßigen Austausch über die Bibel, donnerstags 19 bis 20.30 Uhr, alle drei Wochen. Gemeinsames Lesen in der Bibel, aber auch das offene Gespräch über eigene Fragen und Gedanken, sowie theologische Hintergründe stehen dabei im Mittelpunkt. Im Anschluss bleiben ein paar der Teilnehmenden noch zum gemeinsamen Essen danach in der Runde zusammen. Zuletzt haben wir uns über die beiden Thessalonicherbriefe ausgetauscht und nun nehmen wir uns die Bergpredigt vor. Begleitet wird der Bibelkreis von Pfarrerin Immel. Gerne nimmt der Kreis auch noch weitere Interessierte in seiner Mitte auf. Die nächsten Termine finden Sie auf den Seiten „Gruppen und Kreise“

Herzliche Einladung dazu!

HEINRICH W. NAUMANN

Unser Profil stärken und Wesentliches anpacken

Liebe Gemeinde.
Profil und Konzentration: „Die Kirche gibt Zeugnis von der Liebe des menschengewordenen Gottes. Sie orientiert sich am Auftrag der Heiligen Schrift und organisiert ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz auf das Ziel hin, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zu dieser Liebe finden.“ So der strategische Hauptleitsatz. Die Liebe Gottes, die hält und trägt. Auch für uns als Simeongemeinde ist es essentiell, gut und wichtig, sich immer wieder auf Gottes Wort zu besinnen

und sich daran zu orientieren. Die anstehende Kirchenvorstandswahl nimmt uns mit hinein in diesen Prozess zu fragen: was ist gut und wichtig für die nächsten 6 Jahre für die Belange unserer Gemeinde. Sie alle, liebe Gemeinde, tragen dazu bei, indem Sie sich bei der Kirchenvorstandswahl einsetzen: entweder das Angebot der Briefwahl nutzen oder am 21. Oktober in das Wahllokal in der Simeonskirche kommen. Wir brauchen Ihre aktive Wahlbeteiligung, denn Sie machen damit deutlich: ja, evangelisches Leben im Stadtteil ist wichtig, ist Ihnen ein Anliegen.

„Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben“: Im gemeinsamen Gottesdienst-Feiern, im Miteinander auf dem Weg sein, im christlichen Glauben leben, dies in aller Vielfalt erleben wir in unserer Simeongemeinde. Auch die Gespräche, die nach Gott fragen, die Gebete, die wir füreinander und miteinander beten, der Konfi-Unterricht, die Seelsorge, unser Diakonisches Engagement und vieles mehr... unser Gemeindeleben zeugt von all dem. Gott sei gedankt dafür. Beim genauen Hinschauen kann man entdecken, dass Menschen sich vom Evangelium ansprechen lassen.

Mit dem neuen Kirchenvorstand werden wir weiter fragen dürfen und müssen: welche Akzente wollen wir setzen; wie stärken wir weiterhin das gemeindliche Miteinander nach innen und nach außen und welche Entscheidungen stehen an, um die Simeongemeinde in ihren Belangen zu stützen und zu fördern, sowie die Kooperation auf verschiedenen Ebenen im Blick zu behalten. Das Vertrauen auf Gottes Segen wird uns dabei leiten und begleiten. Sicher werden uns auch die weiteren Leitsätze des PUK-Prozesses dabei das eine und andere Mal Anregung sein: „Der einfache Zugang zur Liebe Gottes“, „Not von Menschen sichtbar machen und

Notleidenden helfen“, „nachhaltig und gerecht haushalten“, „Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten.“ Wichtig dabei bleibt: Im Gespräch und in der Auseinandersetzung bleiben, über das, was uns im Glauben und in der Hinwendung mit dem biblischen Wort bewegt sowie im Glauben bestärkt. Und immer im Blick: das Vertrauen auf Gottes Güte und Barmherzigkeit.

IHRE PFARRERIN HEIKE IMMEL

Haus-Bibelgesprächskreis

Schon seit ein paar Jahrzehnten treffen wir uns einmal im Monat zu einem Austauschgespräch über unseren Glauben und das Leben als Christ. Es ist einfach jedes Mal eine Bereicherung, wenn wir uns austauschen und erfahren, wie wir als Christen unterschiedlich Gott in unserem Alltag an verschiedenen Stellen erfahren können.

Wir erleben, dass gegenseitiges Vertrauen untereinander wächst, wir Trost und Stärkung erfahren und Fürbitte für Anliegen ansprechen können.

Ein Bibelwort, das wir zugrunde legen, gibt uns Anregung. Manches können wir gut verstehen, bei anderem haben wir noch Mühe, es in unser Leben umzusetzen.

Jedenfalls ist das Zusammentragen von Gedanken wichtig und aufschlussreich für unser Glaubensleben und eröffnet neue Perspektiven, wie Gott in aller unserer Verschiedenheit zu einzelnen Menschen spricht.

URSULA UND ERHARDT GANN

Von der Jugend zu den Kindern – unser Baby- und Kindersachen-Basar:

Das Profil unserer Simeonskirche und –gemeinde? Hätte man mich das vor 15 bis 20 Jahren gefragt, meine Antwort wäre klar gewesen: unsere tollen Kanufreizeiten, das IYF und natürlich das „Schüt“ genauso wie der Altarhelferkreis und die Gottesdienste. Als Teenager und junge Erwachsene habe ich viel Zeit in der Gemeinde verbracht, mich gefreut und eingebracht.

Irgendwann fühlte ich mich aber aus der Jugend herausgewachsen und durch den Berufseinstieg auch zeitlich deutlich eingeschränkt, so dass es einen Abschied auf Raten gab – meine Konzentration lag auf anderen Dingen.

Dennoch habe ich oft an diese tolle Zeit zurück gedacht!

Fragt man mich nun nach dem Profil unserer Gemeinde, so lautet die Antwort: die Krabbelgruppe, die Spielgruppe „Bienenkinder“, die Krabbel- und Kindergottesdienste. Nun ist die Gemeinde für mich zur Familien- und Kinderkirche geworden.

So bin ich auf den Gedanken gekommen, dass man unser Angebot noch um einen Baby- und Kindersachen-Basar bereichern könnte!

Gesagt – getan! Dank der Zustimmung von Frau Pfarrerin Immel und der tollen Unterstützung von Uschi Konnert, Kristina Mozer und Sebastian Wagner sowie den Damen vom Basarkreis konnten wir die Idee in die Tat umsetzen.



Schnell war das Konzept klar und so haben wir uns ans Flyer entwerfen und kleben gemacht, damit wir Verkäufer und Käufer auf unseren Premierenbasar aufmerksam machen.

Uns war wichtig, dass alles gut organisiert und übersichtlich ist, so haben wir unseren Basar erstmal etwas kleiner gehalten.

Am Samstag, 14. April war es dann soweit! Wir waren schon ein bisschen aufgeregt, ob sich die ganze Mühe und Vorbereitungsarbeit auch gelohnt haben würde?

An diesem sonnigen Frühlingsamstag herrschte im Gemeindehaus



ein großes Kommen und Gehen, schon 15min vor dem Beginn waren die ersten Interessentinnen da und sind mit vollen Taschen wieder gegangen. Der Renner waren neben Kleidung, Bücher, CDs und Laufräder und Co.

Nach dem erfolgreichen Shoppingglück haben sich die Familien im Café bei Butterbrezen, Kuchen und Getränken gestärkt. Dank des tollen

Wetters konnten wir spontan das Café nach draußen verlagern, ein paar Biergarten-Garnituren und 2 kleine Rutschen – fertig war die Pausenoase!

Gegen Mittag ließ der Andrang nach und wir waren froh, etwas verschnauften zu können, bevor es am Nachmittag ans Aufräumen und den Kassensturz ging.

Alles, was wir so schön zusammengelegt und zum Verkaufen drapiert hatten, musste jetzt wieder zurück an die Verkäufer sortiert werden. Aber zum Glück waren es viel weniger Dinge als vor dem

Basar, schließlich wurde ganz gut was verkauft! Jeder Verkäufer hat eine übersichtliche Abrechnung über seine Verkäufe bekommen und am Nachmittag konnten die Verkäufer ihren Erlös und die Sachen wieder abholen. Auch wir haben uns gefreut, dass unsere Zielmarke gut übertroffen wurde und die Kinder- und Jugendarbeit sich über die Extra-Euros freuen kann.

Nach diesem durchaus anstrengenden Tag haben wir uns gefreut, dass unser erster Basar ein Erfolg war!

Das Gemeindehaus war ein Ort der Begegnung, es haben sich nette Gespräche ergeben, Umwelt und Geldbeutel freuen sich über das „2. Leben eines Kleidungsstücks“ und viele Leute sind auf unsere Simeongemeinde aufmerksam geworden. Auch das ist unsere Kirche! Wir hoffen, dass der Baby- und Kindersachen-Basar zu einem neuen Mosaik in unserem Gemeindeprofil wird.

Daher haben wir beschlossen, dass am 6. Oktober unser nächster Basar für Herbst- und Wintersachen stattfinden wird, diesmal auch im etwas größeren Umfang. Wer Interesse hat, egal ob als Helfer, Verkäufer oder Käufer: wir freuen uns auf Rückmeldung!

VERONIKA KRUG

Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Gesprächskreis „Gott und die Welt“ oder „Wir gründeln“. In unserem offenen Gesprächskreis versuchen wir zu „gründeln“, d.h. wir wollen den Dingen und dem Leben auf den Grund gehen um reflektiert und verantwortlich zu leben.

Deswegen besprechen wir existentielle Themen und persönliche Erfahrungen und fragen: was sagt der christliche Glaube uns je-

weils für diese Lebenssituation als Hilfe / Provokation oder Anregung?

Oder: wir gehen von einem biblischen Text aus und fragen: was sagt das Wort Gottes konkret für unser Leben heute praktisch?

Struktur: Impulsreferat ca. 20 Minuten, dann Rundgespräch mit einem Gesprächsleiter (z.Zt. sind wir 5-7 Teilnehmer)

Stil: Ich erlebe einen offenen und vertrauensvollen Umgang im Gespräch.

Jede und Jeder kann seine Themen und Gedanken einbringen.

Themen für die nächste Zeit:

- Grenzerfahrungen – und wie sie uns zu vertieftem Leben verhelfen!
- Predigtvorgespräch
- Welchen Sinn hat beten und was bringt's mir?

Wenn Sie Interesse haben, rufen Sie bitte unter Tel. 3149797 an.

PFARRER I.R. RODERICH DIEZ

Unvermischt und ungeschieden

Mit diesem paradoxen Begriffspaar wurde in der Theologie immer mal wieder versucht, etwas zu beschreiben, das nicht von einander getrennt werden kann, aber eben auch nicht einfach eins ist.

Das ist meine erste Assoziation, wenn ich an die Beziehung zwischen der Simeongemeinde und dem Augustinum denke. Seit den Anfängen der Simeongemeinde ist sie eng verknüpft mit dem Augustinum. Ohne einander sind sie nicht denkbar. Aber sie

sind eben auch nicht einfach eins. Die evangelische Gemeinde im Augustinum und die Simeonsgemeinde überschneiden sich, sind aber nicht deckungsgleich. Und dann hat auch die katholische Wohnstiftsgemeinde in unserer Simeonskirche ihre Heimat. Es freut mich immer wieder sehr und macht mich auch stolz, dass wir damit eine ökumenische Kirche haben und auch sind, insofern in Simeon genauso viele evangelische wie katholische Gottesdienste stattfinden und der wechselseitige Gottesdienstbesuch samt Teilnahme am Abendmahl / Eucharistie wohlthuende Selbstverständlichkeit ist.

Seit sich die Räume der Simeonskirche im Gebäude des Augustinum befinden, ist die Verbundenheit zwischen beiden noch größer geworden, ja, von außen gesehen sind sie kaum mehr zu unterscheiden.

Dass so viel Nähe gelegentlich eine Herausforderung ist, das ist alles andere als überraschend. Wir sind eben nicht eins und unterscheiden uns in einigem. Was mich eher überrascht und freut und manchmal staunen lässt ist, wie konstruktiv und kreativ alle Beteiligten mit dieser Herausforderung samt gelegentlichen Reibungspunkten umgehen. Für manches müssen wir noch eine gute Lösung finden, z.B. eine wegweisende Beschriftung hin zur Simeonskirche. Manches ist mit großem Einsatz auf einem guten Weg, wie die finanzielle Wegbereitung für unsere neue Orgel. Und manches braucht einfach noch Zeit – unser neuer Glockenturm etwa.



Ich freue mich jedenfalls immer, wenn ich Kinderstimmen aus der Simeonskirche höre, wie bei Schulgottesdiensten. Ich freue mich über gemeinsame Projekte und über die Bereicherung, die es für mich bedeutet, wenn wir unsere unterschiedlichen Blickwinkel auf unsere Kirche und die Gemeinde, die sich darin versammelt, mit einander teilen.

Das wiederum erinnert mich an eine große, ganz unterschiedliche Familie, die sich in einem gemeinsamen Raum versammelt. Selten alle auf einmal, aber alle als in ihrem Zuhause.

PFARRERIN IRENE SILBERMANN

Der Philosophische Gesprächskreis

Was hat ein solcher Gesprächskreis eigentlich in einer Gemeinschaft zu suchen, wo es doch hier nur um den rechten Glauben geht?

Nun, wer so fragt, meint, dass Philosophie (übersetzt: Liebe zur Weisheit) im Gegensatz oder gar in Konfrontation zum Glauben steht. Aber so empfanden die ersten Christen durchaus nicht. Zwar sagt der Apostel Paulus über den weltlichen Gebrauch von Weisheit: (1.Kor.3,19) Denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott. Trotzdem hält der Apostel Jakobus Weisheit für eine absolut notwendige Sache: So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, so wird sie ihm gegeben werden. (1,5).

Daraus wird deutlich, dass Philosophie und Glauben zwar strikt voneinander zu unterscheiden sind, aber doch füreinander da sein sollten, zum Besten von Beiden. Das kann uns deutlich werden,

wenn wir Sokrates, den Vater aller Philosophie sagen hören: Ich weiß, dass ich nichts weiß!!!

Das sagt Sokrates natürlich nicht, um seine Dummheit offenkundig zu machen, sondern um zu zeigen, dass es gerade der Ausgangspunkt für alle Dummheit ist, wenn wir meinen, immer schon alles zu wissen. Es kommt ihm also vehement darauf an, ständig zu prüfen, woher wir unser Wissen haben, und wie es mit dem Wirklichkeitsbezug unseres Wissens bestellt ist. Denn das Schlimmste, was uns Menschen passieren kann, ist ja, dass wir meinen etwas zu wissen, dieses Wissen aber dann auf einer Lüge basiert oder auf einer Wirklichkeit, die es gar nicht (mehr) gibt.

Denn das eigentliche Wissen besteht eben grundsätzlich darin: Ich weiß, dass ich nichts weiß! Zu diesem Wissen müssen wir selbstverliebte Menschen immer neu zurückfinden. Wir haben zwar Erkenntnisse aus der Naturwissenschaft, aus der Soziologie, aus der Pädagogik usw.; aber wehe wir setzen dieses alles mit endgültigem Wissen gleich. Dann landen wir schnell bei dem, was man Ideologie nennt. Ideologie aber ist ein Wissen, das seinen Wirklichkeitsbezug verloren hat.

Davon kann ja das vorherige Jahrhundert mit seinen Millionen Toten ein schreckliches Lied singen. Denn wenn wir meinen, endgültiges Wissen zu haben, dann hat ein anderes vorgeblich endgültiges Wissen kein Daseinsrecht mehr.

Das aber macht den Glauben wieder so wichtig. Denn der Glaube verzichtet ja gerade auf endgültiges Wissen. Er empfängt seine Lebenskraft nicht aus dem Wissen und der eigenmächtigen Handhabung des Lebens, sondern aus dem Vertrauen auf einen liebenden und Leben garantierenden Gott.

Aber auch der Glaube, der natürlich immer mit dem Zweifel zu ringen hat, kann schnell in Aberglauben umkippen, wenn er sich selbst zum endgültigen Wissen erhebt, um so dem Zweifel entfliehen zu können. Das aber hat genauso schlimme Folgen wie bei der Ideologie, denn es läuft immer darauf hinaus: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag in dir den Schädel ein, wovon ja auch die Religionsgeschichte ein trauriges Lied bis in unsere gegenwärtige Zeit zu singen weiß. So braucht also der Glaube die Liebe zur Weisheit und die Liebe zur Weisheit braucht den Glauben, denn nur, wenn sie einander gegenseitig dienen, kann der Glaube Glaube und die Weisheit Weisheit bleiben.

Was tun wir nun in unserem Philosophischen Gesprächskreis? Wir nehmen uns für jedes Treffen ein bestimmtes Wort vor: z.B. ‚Leben‘, ‚Lüge‘, ‚Religion‘ usw. unter dem sokratischen Grundsatz: Ich weiß, dass ich nichts weiß! Und freuen uns jedes Mal darüber, welchen Erkenntnisgewinn wir daraus im Hören aufeinander ziehen können.

OTTO KIETZIG, PFR. EM.

Profil der Jugend

Zurück aus Finnland wird wieder deutlich, was Jugendarbeit im Gemeindekontext bedeutet: Sich vernetzen, anderen Menschen in aller Offenheit begegnen, Barrieren überbrücken, sich verständigen, die eigene Komfortzone verlassen. All das bietet Jugendarbeit ganz konkret. „Jugend ermöglichen“ ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag, den wir als Kirchengemeinde erfüllen können und sollen. Es ist ein Gestaltungsprojekt, das jetzt im Profil

und Konzentrationsprozess wieder neu gedacht werden darf. Es bedeutet, dass Jugendlichen eine ehrliche und erfahrbare Partizipation ermöglicht wird, dass junge Menschen sich wirklich engagieren und ihre Meinung einbringen dürfen und somit zu einer Generation nachwachsen, die mündig, sprachfähig und selbstbewusst ist. Es geht in der Jugendarbeit nicht um schnellstmögliche Qualifizierung,



nicht um „möglichst häufig“, „möglichst viel“, sondern um mündiges Christsein, gerechte Teilhabe, Verantwortung an der Gesellschaft zu tragen und Jugendliche zur Teilhabe zu befähigen. Das alles sind die Chancen und Herausforderungen des PUK-Prozesses. Wir erleben die Partizipation der Jugend in der gemeindlichen Zusammenarbeit mit der Simeonskirche und Reformations-Gedächtnis-Kirche: ein gemeinsam gegründeter Jugendausschuss, der die Jugendlichen ernst- und wahrnimmt. Eine gemeinsame Jugendarbeit, die über die Gemeindegrenzen hinaus denkt und die Räume nutzt, die sich bieten und ein ständiges Weiterdenken des Potentials der Digitalisierung, die von Jugend selbst vorangetrieben wird, weil digitale Medien zur ihrer Lebenswirklichkeit gehören. Wir als Kirchengemeinde sind auch im aktuellen Prozess immer wieder gefragt, jungen Menschen außerschulische Lernorte

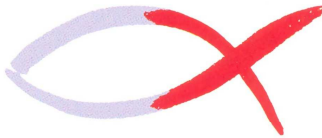
und ausreichend Gelegenheit zur Verfügung zu stellen, mitzuwirken, zu gestalten und sie strukturell zu beteiligen.

DIAKONIN KATHARINA STORCH

Die Kirchenvorstandswahl steht an

Im Kirchenvorstand kann ich auf Augenhöhe mitentscheiden. Für die Kirchenvorstandswahl im Oktober werden Kandidatinnen und Kandidaten gesucht.

Am 21. Oktober 2018 werden in ganz Bayern neue Kirchenvorstände gewählt, auch in unserer Simeongemeinde. Damit es eine Wahl geben kann, muss es Kandidaten geben. Dabei sind wir auf dem Weg mit Pfarrer Martin Simon vom Amt für Gemeindedienst in Nürnberg. Im Gespräch mit Ute Baumann



Ich glaub. Ich wähl.

erläutert er die Abläufe:

Was macht ein Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand ist eine evangelische Spezialität: In ihm beraten und entscheiden gewählte Gemeindemitglieder gemeinsam mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin auf Augenhöhe. Es geht um die Leitung der Kirchengemeinde - und das ist ein weites Feld. Es geht um Gebäude und Finanzen, Mitverantwortung beim Gottesdienst und dem Angebot der Gemeinde, das Personal, um die Auswahl eines Pfarrers/einer Pfarrerin, und um die geistliche Gesamtverantwortung.

Warum lohnt es sich zu kandidieren?

Wenn das Herz für ein bestimmtes Arbeitsfeld schlägt, wie der Kirchenmusik, die Kinder- und Jugendarbeit, den Besuchsdienst, die Eine-Welt-Arbeit oder für das "Große Ganze" der Kirchengemeinde, dann kann ich im Kirchenvorstand mit beraten, entscheiden, arbeiten und für die großen Ziele und Visionen einer christlichen Gemeinde Verantwortung übernehmen. Dabei lerne ich auch für mich selber eine Menge dazu.

Und wie kommt die Kandidatenliste zu Stande?

Dafür ist der Vertrauensausschuss zuständig. Er besteht aus drei Kirchenvorstehern, ebenso vielen gewählten Gemeindegliedern und dem Pfarrer bzw. der Pfarrerin. Der Vertrauensausschuss geht auf mögliche Kandidaten zu, nimmt aber auch Vorschläge aus der Gemeinde entgegen.

Wer darf eigentlich wählen?

Jedes Gemeindeglied ab 14 Jahren, wenn er bzw. sie konfirmiert ist. Sonst ab 16 Jahren. Das Wahlalter ist auf 14 festgelegt, weil unsere Jugendlichen mit der Konfirmation alle Rechte und Pflichten bekommen. Und zu den Rechten gehört eben auch das demokratische Recht zu wählen. Wählbar ist man/frau ab 18 Jahren, eine Berufung ist bereits ab 16 Jahren möglich.

Gibt es eine Altersgrenze nach oben für Kandidaten?

Tatsächlich gibt es eine Landeskirche, die versucht hat, ein Höchstalter festzulegen. Davon halte ich wenig. Die Mischung macht's: Es braucht die erfahrenen Ehrenamtlichen genauso wie Menschen mit frischen Ideen. Und wer sagt denn, dass Ältere nicht auch unkonventionell und innovativ sein können?

Und wie wird gewählt?

Die Wahl 2018 wird als allgemeine Briefwahl durchgeführt, das heißt, alle Wahlberechtigten erhalten bis Ende September 2018 per Post ihre Wahlunterlagen und können damit per Briefwahl oder im Wahllokal vor Ort ihre Stimmen abgeben.

Gibt es Sitzungsgelder für die vielen Abendtermine?

Jede Menge "Gottes Lohn" samt kostenlosem Training für das "Sitzfleisch". Aber im Ernst: Viele Kirchenvorstände kümmern sich hervorragend um ihre Sitzungskultur, informieren transparent, bauen Pausen ein und gönnen sich hin und wieder einen Klausurtag.

Reicht es, wenn ich mich als Kandidat für einen Aspekt z.B. Jugendarbeit oder Kirchenmusik interessiere, oder muss ich mich in allen Bereichen auskennen?

Ein bestimmter Schwerpunkt ist völlig in Ordnung. Nur sollte die Verantwortung für das Ganze im Vordergrund stehen. Da hilft ein weiter Blick.

Sind Kirchenvorsteher auch bei den Sitzungen in der Dekanatssynode dabei?

Aus den Kirchenvorständen werden Mitglieder in die Dekanatsynode und in den Dekanatsausschuss delegiert und gewählt. Dort tragen sie Verantwortung auf der nächsthöheren Ebene. Außerdem wählen alle ca. 12.000 Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen in Bayern die Landessynode, das "Parlament" der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Sie ist Teil der Kirchenleitung, verabschiedet Gesetze und wählt den Landesbischof.

PFARRER MARTIN SIMON

Referent für Gemeindeleitung und Kirchenvorstandsarbeit im Amt für Gemeindedienst der Evang.-Luth. Kirche in Bayern in Nürnberg

Auf einer Wallfahrt soll Till Eulenspiegel die anderen Pilger verärgert haben: Immer, wenn es einen Berg hinaufging, freute er sich und sprang ganz ausgelassen voran; aber wenn der Zug sich den Berg hinunterbewegte, verzog er keine Miene. Sie fragten ihn schließlich, warum er das tue? Er soll geantwortet haben: „Ich freue mich, dass es bald wieder bergab geht.“ Der Narr war den anderen wieder einmal eine Nasenlänge voraus! Er kannte das Ziel und wusste, auf dem Weg dorthin gibt es schwierige und schöne Wegstrecken. Und wir alle wissen: Ein Berg bleibt ein Berg, und es bleibt trotz aller Vorfreude auf Aussicht und Abstieg anstrengend, ihn hinaufzusteigen.



Im Leben ist es nicht viel anders. Es gibt Wegstrecken, da läuft es „wie geschmiert“; und es gibt Wegstrecken, die kosten einfach Kraft. Kraft ist keine unerschöpfliche Quelle; wir Älteren haben unsere eigenen Erfahrungen diesbezüglich gesammelt oder sammeln sie gerade. Manchmal muss man dann einfach etwas kürzer treten.

Die Arbeit im Team der Gemeindebriefredaktion hat mir immer viel Freude bereitet, obwohl unsere Themen in den vergangenen Jahren oftmals gar nicht lustig waren. Die letzten Arbeitsjahre vor dem Eintritt in die Altersrente fühlen sich an, als müsste ich einen Berg erklimmen. Ich bin ein wenig außer Puste geraten und muss

eine Rast einlegen...

Mein herzlicher Dank richtet sich an Pfarrerin Heike Immel ☺, die Verständnis für meine Entscheidung, aus dem Redaktionsteam auszuschneiden, zeigt. Ein großes Dankeschön richte ich an Ursula Konnert ☺, die neben anderen Vorbereitungen für das Team auch immer die Termine zustande gebracht hat, was bei unseren gut gefüllten Kalendern wahrlich keine einfache Aufgabe war. Sebastian Wagner ☺ erhält ein extra Dankeschön, weil er nicht nur der IT-Experte des Teams ist, sondern weil er auch meine Extrawünsche am PC verwirklicht hat. Danken möchte ich meinen Mitstreitern ☺ für die wirklich tolle Zusammenarbeit und das Lachen, das uns (fast) immer bei unserem Tun begleitet hat. Vergelt's Gott!

EVELYNE LÖSER

Die Osterkerze

Eine sehr alte Tradition an Ostern ist die Osterkerze. In ihr vereinigen sich die Lichttraditionen von griechischer, jüdischer, römischer und christlicher Herkunft gleichermaßen. Dabei galt das Licht schon seither als Zeichen für das Leben.

Die frühesten Wurzeln hat die Osterkerze sowie die Lichtfeier zu Beginn der Osternacht im frühen Christentum, wo man mit zahlreichen Kerzen die Feier des Gottesdienstes in dieser Nacht erhellte. Zudem gab es in Rom den Brauch, die Osternachtfeier mit zwei 2 m hohen Kerzen zu erleuchten. Schließlich wurde im Laufe der Jahrhunderte auch die gesamte Feuersymbolik des Osterfeuers auf die Osterkerze übertragen, so dass diese heute auch im Mittelpunkt der Osternachtfeier steht.

Symbolhaft steht die Osterkerze für den über Tod und Sterben siegenden und auferstandenen Jesus Christus. Sie ist vermutlich gallisch-norditalienischen Ursprungs und fand im Jahr 384 in Piacenza in einem Brief von Hieronymus erstmals Erwähnung. Seit 417 gebrauchte sie Papst Zosimus nachweislich in Rom.

Im siebten Jahrhundert setzte sich schon in den Titelkirchen Roms die feierliche Weihe einer Kerze durch. Das Ritual vom Einritzen des Kreuzes und der Buchstaben Alpha und Omega ist in gleicher Zeit für Spanien nachgewiesen und von dieser Zeit an vermutlich auch Tradition in Rom. Aus Jerusalem stammt der uralte Brauch, das Licht der Osterkerze an alle Gläubigen weiterzureichen. Im Laufe des 10. Jahrhunderts etablierte sich die Osterkerze und ab dem 11. Jahrhundert auch im deutschen Sprachraum.

Im Gottesdienstablauf auch in unserer Osternachtsfeier wird die Osterkerze am Feuer entzündet und in den dunklen Kirchenraum getragen, nachdem sie vorher gesegnet wurde. Schließlich wird die Osterkerze auf dem Osterleuchter angebracht und die Gemeinde entzündet ebenso ihre Kerzen an ihrer Flamme. Mit diesem Brauch soll symbolisiert werden, dass Jesus der Ursprung des Lebens ist und Licht in die Dunkelheit bringt.

Unsere Osterkerze wurde wie in den vielen Jahren davor, von einigen Damen aus dem Basarkreis gestaltet. Ein herzliches „Dankeschön“ dafür.



Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Simeon in München/Hadern sucht zum **01. 11. 2018** eine/n

Pfarramtssekretärin/Pfarramtssekretär

in Teilzeit (20 Stunden an 2 bis 3 Vormittagen und 2 bis 3 Nachmittagen) für das Pfarrbüro der Simeonskirche München/Hadern (www.simeonskirche-muenchen.de).

Wir freuen uns auf eine kontakt- und kommunikationsfreudige, freundliche Persönlichkeit mit organisatorischem Geschick, Flexibilität und Eigeninitiative.

Wir bieten:

- unbefristete Anstellung
- Vergütung entsprechend Entgeltgruppe 6 TV-L (Tarifvertrag Länder)
- zusätzliche betriebliche Altersvorsorge
- 6 Wochen Urlaub im Jahr

Wir erwarten:

- gute PC-Kenntnisse (MS-Office, insbesondere Excel & Word)
- selbständiges Arbeiten (auch Führen der Pfarramtskasse)
- Offenheit und Interesse an der gemeindlichen Arbeit

Weitere Voraussetzungen für die Anstellung ist die Mitgliedschaft in einer Kirche der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen).

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, auch elektronisch per Mail.

Diese richten Sie bitte bis **10. 06. 2018** an:

Pfarrerin Heike Immel

-persönlich-

Violenstraße 6

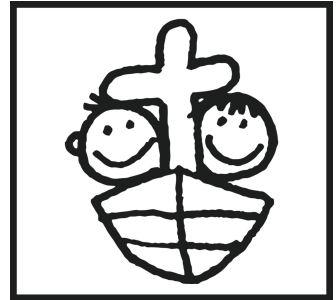
80689 München

Tel. 089 / 740 15 2-14

Mail: heike.immel@elkb.de

Kinderbibelbasteltag am 16. Juni 2018

Wir werden Geschichten von Gott hören, wir werden basteln, spielen und Spaß haben! Dazu laden wir alle Kinder ab der 1. Klasse recht herzlich ein! Der Kinderbibelbasteltag findet am Samstag, den 16. Juni 2018 von 10 bis 15 Uhr im SimeonsHaus in der Violestraße 6 statt.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kindergottesdienst

Seit Oktober letzten Jahres findet einmal im Monat, immer am dritten Sonntag, parallel zum regulären Gottesdienst einen Kindergottesdienst statt. Hierbei lesen wir immer eine spannende Geschichte aus der Bibel und erklären anschließend ihre Bedeutung. Eingebettet in Gesang und Gebet ergibt sich eine optimale Möglichkeit den Kindern die Bibel näher zu bringen und sie an Glaubensthemen heran zu führen. Außerdem gibt es jedes Mal eine neue Bastelidee passend zum Thema. Den Gittergottesdienst gestaltet ein junges und motiviertes Team. Wir freuen uns darauf, viele Kinder bei uns im Kindergottesdienst begrüßen zu dürfen.

Anstehende Termine:

20. Mai / 24. Juni / 15. Juli/ im August entfällt der Kindergottesdienst / 16. September 2018

Gemeindebrief Simeon – Herausgeber: Ev.-Luth. Simeongemeinde München

Redaktion: Astrid Heikamp, Regine Kellermann, Ursula Konnert, Katharina Storch, Sebastian Wagner, Pfarrerin Heike Immel (zugleich v.i.S.d.P.).

Auflage: 2.250; Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel enthalten die Meinung des Autors, nicht notwendigerweise der Redaktion.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe (Herbst 2018): 20. August 2018

Auf Wiedersehen

Liebe Gemeinde,
 mit den besten Wünschen für die Simeongemeinde verabschiedete ich mich von Ihnen. Auf meinen eigenen Wunsch hin werde ich mein Vikariat in einer anderen Gemeinde fortsetzen. Ich bedanke mich bei allen, die sich für mich Zeit genommen haben und für alle Lernmöglichkeiten und Lerngelegenheiten, die mir in der Gemeinde zur Verfügung standen. Ich bedanke mich für alle Begegnungen und Gespräche, und dafür, dass ich mit Ihnen Gottesdienste feiern durfte und mich im Bibelkreis, in der Arbeit mit Kindern, in Seelsorge und Schule einbringen durfte. Möge Gottes Segen Sie und die Gemeinde begleiten auf allen weiteren Wegen!
 Mit herzlichen Grüßen

VIKARIN REGINE KELLERMANN

Verabschiedung Frau Kellermann

Liebe Frau Kellermann.
 Herzlichen Dank für die gemeinsame Zeit hier in unserer Simeongemeinde. Danke für Ihr Mitwirken und Ihr Engagement. Auf eigenem Wunsch wechseln Sie eine andere Gemeinde um dort Ihren Lernweg fort zu setzen.

Wir wünschen Ihnen auf Ihrem Weg alles Gute. Möge Gottes Segen Sie leiten und begleiten.

Herzlichen Gruß, auch im Namen des Kirchenvorstandes,

PFARRERIN HEIKE IMMEL

Den Begriff FSJ werden wohl viele schon gehört haben. Aber sich so richtig darunter was vorstellen ist dann doch nochmal was anderes, geschweige denn das FSJ dann auch noch zu machen. Aber keine Angst, so kompliziert ist das eigentlich nicht:

Nehmen wir mal an, du bist in einer ungefähr ähnlichen Situation wie die folgende: Du bist gerade dabei deine Schule zu beenden, egal ob du nun dein Abitur schreibst, dich durch die Abschlussprüfungen der Realschule quälst, deinen M - Zweig machst oder ähnliches. Fakt ist: du hast zurzeit gar keine Lust mehr auf Schule und auf jemanden, der dir immer nur sagt was du zu tun hast und dir dann dafür auch noch schlechte Noten gibt. Um ehrlich zu sein, ging es mir ganz genauso, weshalb ich dich sehr gut verstehen kann. Ich hatte sogar mein Gymnasium nach dem zweiten Versuch der 10. Klasse beendet, weil es für mich keinen Sinn mehr gemacht hat. Aber jetzt einfach nur zuhause rumzusitzen und nichts zu tun, war mir dann auch nicht recht. Außerdem, ein kleines Taschengeld zu bekommen hört sich doch auch nicht schlecht an.

Und so habe ich dann im letzten September mein FSJ begonnen bei den Freiwilligen Sozialen Diensten Südbayern und bin seitdem super glücklich und lerne jeden Tag neue Sachen. Ganz wichtig ist mir dabei, dass ich frei arbeiten kann und mir selber meine Zeit einteilen kann. Ich muss dazu sagen, dass das nicht bei jeder FSJ Stelle so ist und ich da schon besonders Glück habe in einer so netten und offenen Gemeinde beziehungsweise Gemeinden zu arbeiten. Aber auch in jeder anderen Stelle wäre ich viel glücklicher als weiterhin die Schulbank zu drücken. Vierteljährig fährt man dann mit seiner Seminar Gruppe auf Seminare, auf denen man zu unterschiedlichen Themen arbeitet. Das Tolle daran ist,

dass du dir selbst mit deiner Gruppe überlegen kannst was bei euch Thema ist und wozu du gerne arbeiten würdest. Selbstbestimmung wird überall im FSJ großgeschrieben. Das merkt man auch am Zwischenzeugnis, bei welchem du selber mitentscheiden kannst, was drinstehen soll und du selber deine Leistungen und Fähigkeiten reflektieren und bewerten kannst.

Du wirst mehr und mehr eingespannt und zu einem tragenden Element in deiner Arbeitsstelle, du merkst, dass sich andere auf dich verlassen und dass dir damit eine Verantwortung gegeben wird. Du wächst mit jeder deiner Herausforderungen und gleichzeitig brauchst du nie Angst zu haben, etwas falsch zu machen, weil du von allen Seiten unterstützt wirst. Zum einen von deinem Anleiter in der Einsatzstelle, mit dem du dich mehrmals im Monat zusammensetzt und darüber redest, wie es dir geht, wie zufrieden du bist, wo es Probleme gibt und was du dir wünschen würdest. Zum anderen auch von der FSD, z.B. durch einen Praxisbesuch deiner Seminarleitung, welche du auch jederzeit um Unterstützung bitten kannst, sollte es doch mal zu Problemen auf der Einsatzstelle kommen.

Ich freue mich sehr darauf, mal einen Nachfolger/ eine Nachfolgerin von mir kennen zu lernen, und hoffe, dass Du jetzt besser über ein FSJ Bescheid weißt. Vielleicht habe ich auch dein Interesse geweckt selber ein Freiwilliges Soziales Jahr anzutreten. Ab September 2018 hat die Simeonsgemeinde wieder eine offene FSJ-Stelle.

JONATHAN DAMMANN

Das International Youth Festival ist nun wieder vorbei. Alle Jugendliche aus den fünf unterschiedlichen Ländern (Finnland, Palästina, Deutschland, Ungarn und England) sind wieder zuhause und uns bleibt der Rückblick auf eine unvergesslich schöne Zeit.

Wir sind am Freitag, den 30. März um ca. 10 Uhr in München nach Helsinki losgeflogen, wo wir die ersten drei Tage unserer Reise verbrachten. Dort besuchten wir eine Festung auf einer Insel und schauten uns am Samstagabend eine musikalische Darstellung des letzten Abendmahls bis Jesu Kreuzigung an. Sie wurde an verschiedenen Stationen in der Stadt aufgeführt.



Am vierten Tag fuhren wir mit dem Zug weiter nach Kuopio und von dort nochmal mit dem Bus nach Hirvijärvi, wo das IYF dann begann. Es gab jeden Tag eine Morgen – und Abendandacht und außerdem bis zu fünfmal am Tag Essen, was jedes Mal sehr lecker war. Weiter erlebten wir täglich die typisch finnische Sauna mit anschließendem Abkühlen im Eisloch, was wir jedem, der mal in Finnland sein sollte, nur empfehlen können, da eine finnische Sauna sich sehr von einer deutschen Sauna unterscheidet und man sonst echt was verpasst. In der restlichen Zeit gab es meistens Programm, das von dem finnischen Leitungsteam organisiert wurde. Dazu wurde von allen Ju-

gendlichen aus den verschiedenen Ländern auch ein Abendprogramm vorbereitet.

So hatten wir die Möglichkeit an einigen Tagen Workshops zu be-



suchen, wie einen Theaterworkshop oder Meditations-Workshop, in denen es auch darum ging, die spirituellen Unterschiede der einzelnen Länder kennen und verstehen zu lernen. Außerdem gab es die Möglichkeit, Schneeschuhwandern zu gehen und eine Nacht draußen in einem Militärzelt zu schlafen. Jeder musste dann

in der Nacht eine halbe Stunde das Feuer im Ofen des Zeltens bewachen und schauen, dass alles seine Richtigkeit hat, was eine unglaubliche Erfahrung war. An einem anderen Tag sind wir in ein Sportzentrum gefahren, in dem eine Miniolympiade für uns vorbereitet war und wir anschließend entscheiden konnten, ob wir schwimmen, bowlen oder Eisskulpturen anschauen wollten.

Am letzten Tag der Reise waren wir wieder in Kuopio, wo wir eine super coole Stadt-Rallye erlebt und anschließend in einer Schule übernachtet haben, bevor alle wieder nach Hause geflogen sind. Zusammengefasst war es eine super gute Erfahrung mit sehr vielen neuen Eindrücken, die wir nur jedem empfehlen können.

JONATHAN DAMMANN UND DIAKONIN KATHARINA STORCH

MAK-Freizeit vom 22.-24.6.2018

Am 22. Juni ist es wieder soweit: die MAK-Freizeit 2018 steht an und das heißt: Die EJH (Evangelische Jugend Hadern) begibt sich wieder auf Reisen. Dieses Mal zieht es uns für ein Wochenende in die kleine Ortschaft Untermaxfeld in der Nähe von Ingolstadt. Dort werden wir in einem Pfadfinderhaus untergebracht sein, das früher als Dorfschule diente.

Wie bereits auf den letzten MAK-Freizeiten, wird auch diesmal das Hauptaugenmerk auf der gemeinsamen Erarbeitung und Lösung von Projekten und Themen, rund um die EJH, liegen. Ganz besonders beschäftigt uns zurzeit der Umbau des ehemaligen Bandkellers der Simeonskirche. Wir wollen eine „Soziale Werkstatt“ bauen. Dabei stellen wir uns auch die Frage, wie wir das Konzept umsetzen und wie wir die „Soziale Werkstatt“ nutzen wollen. Aber auch zu den Dauerbrennern, wie das Thema Konfiarbeit oder das Problem Mitarbeiterschwund, werden sicher alte Gedanken wieder neu aufgegriffen und neue Ideen gefunden werden.

Bei so viel Denksport ist es uns aber auch noch wichtig, den körperlichen Aspekt nicht zu vernachlässigen und natürlich ganz viel Spaß zu haben. Dafür hat sich das Team ein super Freizeitprogramm ausgedacht, in dem das ganze Denken und Arbeiten gut eingerahmt ist.

Wir freuen uns auf ein fantastisches Wochenende mit vielen Ideen und einer Menge Spaß.



Jugend-Kanu-Freizeit vom 10.-18.8.2018

Mit Kanus, Bootsanhänger, Zelten und Gaskochern ziehen wir wieder im August nach Frankreich. Erste Etappe ist Villersexel. Hier startet ihr die Tour auf dem Ognon. In seinem Mittelteil ist er reizvoll und sorgt für das gewisse Etwas. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Auch Anfänger werden ihren Spaß haben und schnell merken: „Wir sitzen in einem Boot“. Das Tourenprogramm wird durch einen Ausflug nach Besancon oder in die nähere Umgebung ergänzt. Je nachdem, wann ihr am Abend ankommt, bleibt Zeit für Spiele, für Gespräche über Gott und die Welt und zum Relaxen. Die Freizeit wird von einem erfahrenen Team geleitet.

Jugend-Start-Up-Wochenende vom 13.-15.7.2018 (ACHTUNG, Terminänderung!)

Dieses Wochenende soll Dir den Übergang vom Konfi hin zum „kirchlich Erwachsenen“ und vielleicht zum Teamer oder zur Teamerin erleichtern. Dabei wirst Du viel über Gruppen erfahren und natürlich einige Kniffe und Tipps für diese Phase des Heranwachsens kennen lernen. Mit folgenden Fragen werden wir uns u. a. beschäftigen:

- Welche Prozesse laufen in Gruppen ab?
- Warum ist Kommunikation so wichtig?
- Was bedeutet für mich Glauben und wie kann ich etwas davon weitergeben?
- Wie kann ich wertschätzend mit anderen umgehen?
- Ist Ehrenamt etwas für mich?

Bei allen oben genannten Maßnahmen sind noch Plätze frei. Herzliche Einladung mit dabei zu sein! Interesse? Anmeldungen bitte an Diakonin Katharina Storch unter:

katharina.storch@elkb.de

Bestattungen:

die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

Gottesdienste in Hadern

Erscheinung des Herrn

Terofalstraße 66 ☎ 700 76 66

Vorabendmesse: 18.30 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

Fronleichnam

Senftenauerstraße 111 ☎ 740 14 20

Vorabendmesse: 17.30 Uhr

Sonntag: 10 Uhr

St. Canisius

Farnweg 5 ☎ 710 46 70

Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

St. Ignatius

Guardinistraße 83 ☎ 740 14 00

Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr

Sonntag: 11 Uhr

Namen Jesu

Saherrstraße 15 ☎ 546 37 40

Vorabendmesse: 18 Uhr

Sonntag: 11. Uhr

Reformations-Gedächtnis-Kirche

Ebernburgstraße 12 ☎ 714 68 63

Gottesdienst: Sonntag 10.30 Uhr

Klinikum Großhadern: Sonntag, 18.30 Uhr

Gruppen und Kreise

Bibelkreise und Gesprächskreise zum Glauben

Bibelgesprächskreis ca. alle 3 Wochen am Donnerstag um 19 Uhr im Gemeindehaus der Simeonsgemeinde in der Violenstraße 6

Termine: 24.05.; 14.06.; 05.07.;26.07.2018

Leitung: Pfarrerin Heike Immel

Bibelgesprächskreis monatlich am Freitag um 19.30 Uhr

bei Ursula und Erhardt Gann, Flemischweg 38, Tel. 70 23 26

Termine bitte telefonisch erfragen

Gespräche über Gott und die Welt

Wir besprechen Themen unseres Lebens und fragen uns, was sagt der christliche Glaube dazu / bzw. wir gehen von Bibeltexten aus und fragen uns, was bedeutet das für unser Leben praktisch.

Jeweils Mittwoch, 19–21 Uhr, SimeonsHaus, Violenstraße 6, Rgb.

Termine: 23.05.;27.06.;18.07.2018

Näheres bei Roderich Diez, Tel 314 97 97

Philosophischer Gesprächskreis:

Normalerweise am letzten Freitag im Monat um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Termine: 25.05.;29.06.;27.07.2018

Leitung: Pfarrer i.R. Otto Kietzig, Tel. 56 47 39

Ökumenische Andacht im Augustinum jeden Donnerstag

von 10.30 bis 11 Uhr in der Galerie im Wohnstift Augustinum mit Stiftspfarrerin Irene Silbermann, Tel. 70 96-11 36

Ökumenekreis der Gemeinden Simeon und St. Ignatius

Immer am zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr

in der Bücherei von St. Ignatius am Haderner Stern.

Leiterin: Dr. Georgine Lerch, Tel. 0861-1600

Kontakt auch über Hannelore Breitwieser, Tel. 70 96-18 09

„Herbstclub“ für Menschen über 50,

die Interesse an Themen, Unternehmungen und Geselligkeit haben – jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Simeonshaus.

Ansprechpartner: Hannelore Breitwieser, Tel. 70 96-18 09

„Basarkreis“

Der Basarkreis trifft sich einmal im Monat (normalerweise am letzten Mittwoch) von 14-18 Uhr im Gemeindehaus um miteinander zu basteln, zu stricken und zu nähen.

Auskunft im Pfarrbüro Tel. 740 152 – 0

Kinder und Jugend (nicht in den Ferien)

„Die Bienenkinder“ (Kinderspielgruppe)

Für Kinder ab ca. zwei Jahren, dienstags und donnerstags von 8.45 bis 11.45 Uhr im SimeonsHaus.

Leitung: Karin Ernst Tel. 74 02 94 09 und Tanja Mark, Tel. 70 47 40

Krabbelgruppe für Mütter/ Väter mit Kindern ab 3 bis ca. 24 Monate. Singen, Spielen, Bewegung und soziale Erfahrungen für die Kleinen, Gesprächsrunde mit Informationen rund um die Kleinkindzeit für die Großen. Unkostenbeitrag 3 Euro pro Treffen. Anmeldung erbeten.

Auskunft bei den Leiterinnen Johanna Ehrlich, staatl. anerkannte Erzieherin und Heilpädagogin, Tel. 0172 - 822 96 37 und Kristina Mozer, staatl. anerkannte Erzieherin Tel. 0173 - 376 31 58

Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene:

Auskunft bei Diakonin Katharina Storch Tel. 0171 - 322 94 93

„Cafe Gringo“

Offener Treff für ehrenamtliche Jugendmitarbeiter und für interessierte Jugendliche im Jugendkeller der Reformations-Gedächtnis-Kirche in der Eberburgstr. 12, 81375 München.

Jeweils am ersten und zweiten Mittwoch und dem dritten und vierten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr.

Auskunft bei Diakonin Katharina Storch Tel. 0171-322 94 93

Hilfe und Kontakte:

Fleckerlteppich – Infos über das Alten und Service Zentrum ASZ, Alpenveilchenstraße 42, Frau Birgit Dittrich, Tel. 0173-8593659

Sprechzeiten Montag 13.30-16.00; Mittwoch 14.00-16.00

Angedacht

„I have a dream“

Martin Luther King - unvergessen sein Traum von einer Welt ohne Rassismus, in der seine Kinder frei leben können und nach ihrem Charakter beurteilt werden und nicht nach ihrer Hautfarbe.

Wie kam King auf diesen Traum und wer prägte ihn? Mahatma Gandhi, dessen gewaltlosen Widerstand gegen die Engländer er genau studierte. Und natürlich Jesus, der in der Bergpredigt den ungeheuren Satz spricht: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“

Wie erlebte der spätere Pastor King seine Welt? Rassendiskriminierung und das Schild „Nur für Weiße!“ immer vor Augen. Zurückweisung in jeder Lebenssituation. Es wäre ein leichtes gewesen, darauf mit Gewalt zu reagieren. King aber blieb dem Auftrag Jesu treu: „Liebt eure Feinde“. Das hat nicht jedem gefallen und letztlich musste er für seinen Einsatz mit dem Leben bezahlen.

Wie sähe heute Kings Traum aus? Von welcher Welt würde er träumen, damit seine Kinder gut leben können? Von einer Welt ohne Umweltzerstörung, ohne Waffen, ohne Gewalt und Krieg, ohne Raketen. Er würde träumen von einer Welt voller Frieden - einem weltweiten Frieden. Von sozialer Gerechtigkeit, von echter Gleichberechtigung und ehrlichen Chancen für alle. So die Ideen meiner Schüler. Wir haben intensiv diskutiert und kamen zu dem Schluss: Gier ist ein starkes Motiv, das nicht das Beste im Menschen hervorbringt. Gier nach immer mehr, nach Macht, nach Anerkennung. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Und alle Form von Radikalisierung stieß bei den jungen Menschen auf große Ablehnung.

Da träumte ein Mann einen prophetischen Traum und vieles änderte sich. Ist es nicht an der Zeit, wieder zu träumen und auf die

Kraft der Träume zu vertrauen? Martin Luther King war sich sicher: Wenn Gott Träume schickt, dann hilft er auch, dass sie wahr werden. Darauf dürfen wir vertrauen.

Und welchen Traum möchten Sie träumen?

PFARRERIN KAREN LESSER-WINTGES



Wir sind für Sie da:

Evang.-Luth. Simeonsgemeinde, Pfarramt: **Violenstraße 6, 80689 München**,
Tel: (089) 740 152-0, Fax: (089) 740 152-25, www.simeonskirche-muenchen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes:

Mo. 15-17 Uhr, Di. 10-12 und 15-17 Uhr, Mi. 10-12 Uhr, Do. 10-12 und 15-17 Uhr
Simeonskirche: Stiftsbogen 74, 81375 München (beim Wohnstift Augustinum)

Pfarramtssekretärin:

Ursula Konnert

Violenstraße 6, 80689 München

Tel. 740 152-0

Email:

Pfarramt.Muenchen-

Simeonskirche@elkb.de

Pfarramtsführung:

Pfarrerin Heike Immel

Violenstraße 6, 80689 München

Tel. 740152-0 oder -14

Mobil: 0171 788 35 12

Email: Heike.Immel@elkb.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

Diakonin Jugendarbeit:

Katharina Storch

Tel. 740 152-16

Mobil: 0171 322 94 93

Email: katharina.storch@elkb.de

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes:

Dr. Markus Raeder, Vestastr. 22e

81249 München, Tel. 0175 371 59 99

Email: markus.raeder@gmx.de

Astrid Heikamp, Stiftsbogen 17

81375 München, Tel. 70 05 89 79

Seelsorgerin im Wohnstift Augustinum:

Pfarrerin Irene Silbermann,

Tel. 70 96-11 36

Seelsorge in der Stiftsklinik:

Evang. Klinikseelsorge,

Tel. 70 97-50 55

Organist:

Dr. Vladimir Steingard

Tel. 820 50 58

Mesner/Hausmeister:

Georg Bercea

über Pfarramt 740 152-0

Freiwilliges Soziales Jahr:

Jonathan Dammann

über Pfarramt 740 152-0

Zentrale Diakoniestation

München-West

im Evangelischen Pflegedienst

München

Tel. 322 08 60

Evangelische Briefseelsorge

Postf. 60 03 06

81203 München

seelsorgereferat@elkb.de

Evangelische

Telefonseelsorge:

Tel. 0800 111 0 111

(gebührenfrei)

Evangelisches

Beratungszentrum:

Landwehrstr. 15 Rgb.,

Tel. 590 48-0

Bankverbindungen der Simeonsgemeinde:

Haushaltskonto: BIC: GENODEF1EK1 / IBAN: DE76 5206 0410 0001 4241 49

Spendenkonto: BIC: SSKMDEMM / IBAN: DE08 7015 0000 0062 2062 22